

Schöne Bescherung

Schönheitsoperationen Hoffnungen werden per Skalpell prompt bedient, aber oft enttäuscht: Jeder vierte Patient einer Schönheitsoperation war mit dem Resultat nicht zufrieden – so das Ergebnis unserer Onlineumfrage.

Macht eine Schönheits-OP glücklich? Mit dieser Frage werden im Internet Besucher der Website eines Klinik Konzerns konfrontiert, der „ästhetische Chirurgie“ anbietet. Glatte Haut, fester Po, schöner Busen – eine positive Antwort ist absehbar.

Auch wir haben mit einem Aufruf in test und im Internet Leser gebeten, über ihre Erfahrungen mit Schönheitsoperationen zu berichten. Wir fragten nach der Beratungsleistung der Ärzte, nach Geschehnissen rund um die Operation und nach der Zufriedenheit mit dem Ergebnis. 558 Fragebögen wurden komplett ausgefüllt, auch von 132 Männern. Ergebnis: Die Kultur des Künstlichen liefert nicht nur Spiegelbilder aus der schönen Welt von Werbebroschüren. Sie ist häufig auch ein ganz schön riskantes Unternehmen mit unerwünschten Ergebnissen.

Jeder Zweite derjenigen, die noch keine Schönheitsoperation durchführen ließen, hatte bereits eine erwogen, 30 Personen waren dazu entschlossen. Gut 40 Prozent der Umfrageteilnehmer haben schon einmal eine Schönheitsoperation machen lassen. An der Spitze der Eingriffe standen

- Brustoperationen: 26 Prozent,
- Nasenkorrekturen: 24 Prozent,
- Lidkorrekturen: 21 Prozent,
- Fettabsaugen: 21 Prozent.

35 Patienten haben sich im Ausland operieren lassen. Tschechien, Polen und die Türkei wurden dabei häufiger genannt. Wer sich mit Schönheitsoperationen beschäftigt, ist laut unserer Umfrage meist im mittleren Alter, Single oder zu zweit mit einem Partner lebend – Eltern mit Kindern haben offenbar andere Sorgen.

Menschen nachmodelliert

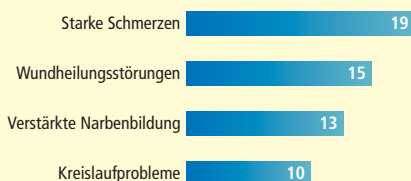
Schönheitsoperationen sind eine Wachstumsbranche. Gesunde, unversehrte Menschen werden in Deutschland pro Jahr laut Schätzungen mit über einer Million operativen Eingriffen nachmodelliert. Das Interesse wächst, auch bei Männern. Es gibt sogar Geschenkkangebote. Was nicht passt, wird passend gemacht: Letzter Schrei ist die Korrektur von breiten Füßen – damit sie in modische unperschmale Treter passen.

Sicherheit versprochen

Den ersten Schritt zur Information gingen die Teilnehmer an unserer Umfrage meist im Internet. Positiv: Ein gutes Drittel der Befragten hat sich die Entscheidung nicht leicht gemacht und sich mehrfach persönlich beraten lassen (38 Prozent), meist zweimal. Ein Beratungsgespräch fand in fast allen Fällen vor der endgültigen Entscheidung statt. Ein Großteil der Befragten fühlte sich ausführlich beraten, gut aufgeklärt. Aber immerhin 12 Prozent verneinten das oder schränkten es deutlich ein. 14 Prozent gaben an, sich im Beratungsgespräch zu wenig beachtet gefühlt zu haben – obwohl es doch um sehr persönli- ▶

Häufigste Komplikationen

Auftretende Komplikationen nach Schönheitsoperationen bei den von uns online Befragten:



Angaben in Prozent; n = 244

test

ERFAHRUNGEN UNSERER UMFRAGETEILNEHMER

„Ich sehe jetzt schrecklich aus“

Bei einer Schönheitsoperation kann man was erleben. Einige Zitate:

Komplikationen, Zwischenfälle

- Kein Gefühl in Oberlippe/Nasenspitze.
- Taubheitsgefühl bis heute, Augenlider anfangs nicht zu schließen.
- Augenbrauen-Senkung Folge der OP – darauf wurde nicht hingewiesen!
- Drei Brustoperationen bei einer Frau. Erste OP: Schmerzen, Formfehler, Implantat seitlich verwechselt, Kapselbildung. Zweite OP: Austausch der Implantate, starke Schmerzen. Dritte OP: Implantate entfernt. Kosten 22 000 Euro.
- Nase: Wunde hat sich entzündet, das Implantat wurde in einer Notoperation entfernt: Meine Nase wäre bald „abgefault“.
- Ich habe hässliche Narben!!!
- Faltenunterspritzungsmittel verursacht Spätgranulome, die herausgeschnitten werden müssen (entzündungsbedingte, knotige Gewebeneubildungen, auch Reaktion auf infektiöse Prozesse).
- Lid-OP: Taubheitsgefühl rechte Gesichtshälfte. Kommentar: „Das kann dauern.“
- Spitze der Absaugnadel ging während des Absaugens verloren. Auffinden erst per Röntgen in anderem Krankenhaus.

Abläufe rund um die Operation

- Nur bis man zahlte, war man König.
- Nachdem Komplikationen auftraten, fühlte man sich nicht mehr zuständig. Klinikchef und Operateurin nicht erreichbar – zum Tauchen auf den Seychellen.

- Personal und Ärztin waren unfreundlich. Hier zählte nur das Geld!
- Die Schmerzen waren furchtbar, musste OP über mich ergehen lassen, weitere Narbikose wäre nicht möglich, eine Tortur.

Vorher – nachher

- Ich wollte eine schönere Brust, obwohl meine eigene bisher ok war. Jetzt muss sich das Gewebe regenerieren. Ich kann nur noch abraten! Die OP war unnötig.
- Die Brust war mir noch zu groß, die Brustwarzenhöfe waren größer als vorher.
- Die Wunde infizierte sich nach etwa 10 Tagen; Notoperation im Krankenhaus. Jetzt ist die Nase schief. Das Implantat musste entfernt werden. Nase (nach 2 Jahren) rot-blau wie eine „Säufernase“.
- Fett absaugen: Der neue Nabel sieht hässlich aus. Ringsum Narbengewebe.
- Nase war auf Computersimulation kleiner als sie hinterher tatsächlich ausfiel.
- Mein Gesicht ist verunstaltet.
- Das Ergebnis der OP wurde zweimal kostenfrei korrigiert.
- Ich wollte eine Nasenverkleinerung, aber keiner hat es später gemerkt.
- Die Schwellungen waren erst ein halbes Jahr später verschwunden, erst dann sah man, wie die Nase wirklich aussieht.
- Augenbrauensenkung, Narbenbildung.
- Es musste nachoperiert werden – ohne Erfolg. Ich sehe jetzt schrecklich aus.

che und weitreichende Entscheidungen ging. Beratung und Aufklärung sind zentrale Punkte einer Schönheits-OP – und oft die einzigen Anker, um später rechtlich vorzugehen.

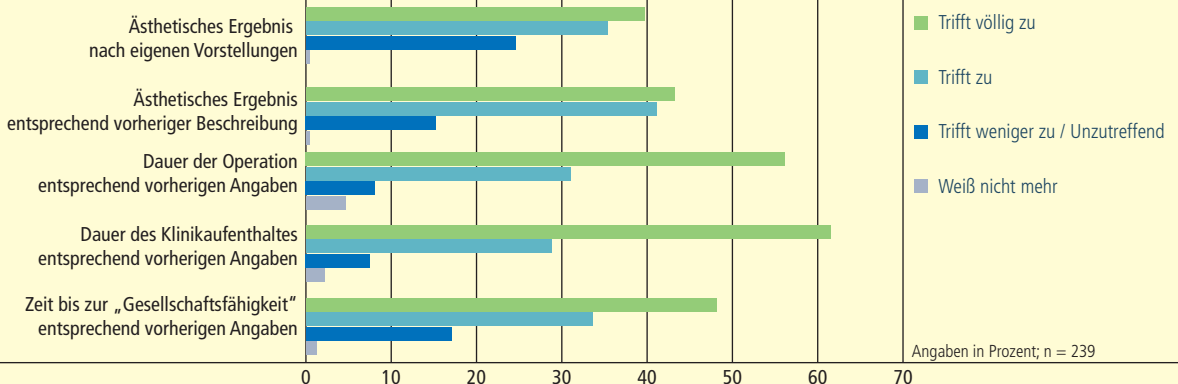
Es wird offenbar viel versprochen. 58 Prozent der Auskunftgebenden schrieben uns, ihnen sei versichert worden, ihre Vorstellungen ließen sich realisieren. Dieses Versprechen ist nach dem Heilmittelwerbe-gesetz verboten. Bei jedem Dritten wurde darauf hingewiesen, dass Wünsche nicht immer Wirklichkeit werden können.

In 63 Prozent der Beratungsfälle wurde das geplante Ergebnis mit Vorher-nachher-Fotos illustriert, meist mit Fotos anderer Patienten, aber auch mit bearbeiteten Bildern der Ratsuchenden selbst – mit der gewünschten Wirkung: Für 58 Prozent der Befragten waren die Vorher-nachher-Bilder wichtig für ihre Entscheidung für eine Klinik und den Operateur. Direkt beim Arzt sind für die Beratung solche Illustrationen nicht verboten, aber in der Werbung: Vorher-nachher-Bilder dürfen dort nicht mehr veröffentlicht werden.

Risiken erhöht

Es ist unzulässig, wenn vor einer Operation nicht alle wichtigen Patientendaten abgefragt werden. In jedem zehnten Fall interessierte die Schönheitsoperateur nicht, ob auch gelegentlich Medikamente eingenommen werden. Ebenso wurde in 13 Prozent der Fälle nicht erfragt, ob Blutgerinnungsstörungen vorliegen – ein absolutes Muss vor jeder Operation. In fast jedem dritten Fall wurde nicht gefragt, ob der Patient bereits Erfahrungen mit Schönheitsoperationen hatte. Hier wären Rück-

Wunsch und Wirklichkeit: Entsprechen Angaben und Vorstellungen dem Ergebnis?



Erhebungszeitraum: 12. Oktober bis 16. November 2007. Erhebungsmethode: Nichtrepräsentative Onlinebefragung.
n = Umfrageteilnehmer, die auf die Frage geantwortet haben.



schlüsse auf die Psyche des potenziellen Patienten möglich. Verantwortungsvolle Ärzte müssen von einem Eingriff auch abraten können.

Ebenfalls sehr negativ sind lückenhafte Voruntersuchungen. So gaben nur rund die Hälfte der Brustoperierten an, dass eine körperliche Untersuchung durchgeführt wurde. Auch die im Zusammenhang mit der Narkose wichtige Blutuntersuchung erfolgte häufiger nicht. Bei der Brustoperation gaben nur etwa zwei Drittel der Betroffenen an, dass ihnen zuvor Blut abgenommen wurde. Auffällig, dass 42 Prozent der Fettabsaugungen ambulant erfolgten, ebenso fast jede fünfte Brustoperation. Auch das ist nicht akzeptabel und zum Beispiel durch die Gefahr von Nachblutungen gefährlich.

Negativer „Höhepunkt“: Auch Rechtsvorschriften wurden nicht eingehalten. Fast jedem Zehnten wurde vor der Operation kein schriftlicher Vertrag vorgelegt. Ein klarer Rechtsverstöß. 14 Prozent konnten sich nicht an eine Vertragsvorlage erinnern.

„Nie wieder“

Positiv: In 72 Prozent der Fälle lagen zwischen Beratungsgespräch und Operationstermin mehr als zehn Tage, in 9 Prozent jedoch weniger als ein, zwei Tage – Patienten sollten sich aber Zeit für die Entscheidung nehmen können. Bei rund jedem Vierten entsprach das optische Ergebnis des Eingriffs nicht den persönlichen Vorstellungen. Häufiger waren Patienten mit Nasenkorrekturen und den Ergebnissen des Fettabsaugens unzufrieden. „Die Wunde hat sich entzündet, das Implantat wurde in einer Notoperation entfernt: Meine Nase wäre bald ‚abgefault‘“, berichtet eine gepeinigete Patientin (siehe Kasten S. 94). Immerhin jeder Fünfte gab an, dass sie oder er die Operation nicht noch einmal durchführen lassen würde oder nicht noch einmal in derselben Klinik oder beim selben Arzt.

Bis zu 10 000 Euro

Vielfach wurde ein hoher Preis gezahlt: 5 000 bis 10 000 Euro – in beinahe jedem fünften Fall. Fast ebenso oft gaben die Patienten aber auch nur bis zu 500 Euro aus. Mehr als jede zweite Brustoperierte zahlte mehr als 4 000 Euro. Fürs Fettabsaugen mussten knapp zwei Drittel der Umfrageteilnehmer zwischen 3 000 und 10 000 Euro hinblättern – gelohnt hat sich der finanzielle Einsatz aber häufiger nicht. ■



RECHTSFRAGEN

Keine Erfolgsgarantie

Der Arzt haftet nicht, wenn die Operation ordnungsgemäß ablief.

Berufsbild: „Schönheitschirurgie“ oder „Kosmetische Chirurgie“ kommen in der Weiterbildungsverordnung der Bundesärztekammer nicht vor. Die Begriffe sind nicht geschützt. Eine definierte Facharztqualifikation gibt es dafür nicht, außer der Spezialisierung zum plastischen Chirurgen oder entsprechender Zusatzqualifikation.

Arztvertrag: Der Arztvertrag beschränkt sich auf die sachgerechte Durchführung – ein Behandlungserfolg wird nicht geschuldet. Geschuldet wird das Bemühen um den Erfolg. Aus dem Behandlungsvertrag erwächst keine „Gesundheitsgarantie“, auch keine ästhetische Garantie.

Honorar: Leistungen werden meist nach der Gebührenordnung für Ärzte abgerechnet (GOÄ). Abweichungen sind nur in engen Grenzen aufgrund einer besonderen Vereinbarung möglich – wie auch freie Honorarvereinbarungen. 9 500 Euro pauschal für eine Brustverkleinerung sind zum Beispiel zu viel, da auch für Privatbehandlungen die Gebührenordnung gilt, wenn der Vertrag direkt mit dem Arzt und nicht – wie häufig – mit der Klinik geschlossen wird, so der BGH (Az. III ZR 223/05).

Aufklärung: Dazu zählt ein detaillierter Kostenvorschlag, inklusive z. B. Narkose und Nachuntersuchungen. Risikoaufklärung muss rechtzeitig erfolgen, sie ist unzulässig am Vorabend des Eingriffs. Der Arzt ist zur umfassenden, genauen und persönlichen Aufklärung verpflichtet, nicht nur per Aufklärungsbogen. Sonst könnte daraus ein Anspruch auf Schmerzensgeld und Schadenersatz abgeleitet werden.

Beweislast: Betroffene tragen außer bei gravierenden Fällen die Beweislast für einen Behandlungsfehler als Ursache für entstandenen Schaden. Unzufriedenheit mit dem Ergebnis begründet keinen Anspruch auf Schadenersatz, wenn der Eingriff ordnungsgemäß durchgeführt wurde.

Ausland: Rechtsverfolgung schwierig. Meist gilt eher das Recht des Landes. Es ist schwieriger durchzusetzen. Für Patienten besteht somit erhebliche Unsicherheit. Beratung und Anreise zur Operation im Ausland sollten zeitlich getrennt werden.

Kassen: Sie zahlen für Schönheitsoperationen nicht, seit diesem Jahr meist auch nicht für Folgeeingriffe, die sich aus einer missglückten Operation ergeben können.